besten Anfangs bis Mitte Juni, wo sie ausgewachsen und reif zur Verwandlung sind, doch darf man nicht viel in denselben Apparat bringen, indem sie sich sonst leicht einander ihrer künstlichen Umhüllung berauben.

Synonymische Bemerkungen zu einigen Käferarten

von **H. Schaum.**

1) In einem frühern Jahrgange dieser Zeitung (1848 p. 4) habe ich die in Sturm's Fauna Deutschlands beschriebenen, bis dahin unbekannt oder zweifelhaft gebliebenen Carabicinen zu bestimmen gesucht, und am Schlusse des Aufsatzes diejenigen Arten zusammengestellt, über die ich damals nicht ins Reine zu kommen vermochte. Mein dort ausgesprochener Wunsch, dass andere Entomologen über die letztern Aufschluss geben möchten, ist wenigstens in Bezug auf eine erfüllt worden. Von Harpalus fuliginosus Duftschm., Sturm hat nämlich H. Wissmann (Ent. Zeit. 1848 S. 77) bemerkt, dass er eine gute Art ist, die sich am Harz bei Clausthal und in Thüringen bei Finsterbergen findet, und sich von H. tardus besonders durch das längs dem ganzen Hinterrande dicht und fein punktirte Halsschild unterscheidet. Ich habe jetzt mehrere von Saxesen bei Clausthal gefangene Exemplare dieses Käfers im Berliner Museum verglichen, und stimme Herrn Wissmann darin völlig bei, dass er eine eigne Art bildet, und dass die Sturm'sche Abbildung denselben sehr kenntlich darstellt. Von H. tardus und Verwandten weicht er ausser in den von Herrn Wissmann hervorgehobenen Punkten auch noch durch merklich grössern Kopf ab. Dejean scheint diese Art nicht gekannt zu haben, dagegen ist Harp. Chevrieri Heer nach einem im Berliner Museum befindlichen, und von Heer selbst eingesandten Stücke, mit derselben identisch. Ausserdem besitzt das Berliner Museum noch ein von Lennis in Jütland*), und zwei von Lahr in Tyrol gesammelte Exemplare. Das erstere hat hellrostrothe Beine, wie sie auch Herr Wissmann bei frischen Exemplaren beobachtet hat. Der Käfer ist also im mittleren Europa ziemlich weit verbreitet.

Bei meiner letzten Anwesenheit in Wien theilte mir mein Freund Redtenbacher typische, aus Megerle's Sammlung stammende Exemplare von Harpalus sericeus Duftschm., Sturm, piger

*) **Anmerk.** Schiödte hat denselben in seiner Fauna Dänemarks nicht erwähnt.

Duftschm., Sturm, nigripes Meg., Sturm, caffer Duftschm., Sturm und fuscipalpis Ziegl., Sturm mit, und ich bin daher jetzt im Stande, auch über diese, bisher noch unermittelten Arten Aufschluss geben zu können. Harp. sericeus Duftschm. Sturm ist ein weibliches Exemplar von H. anxius mit etwas lichtern, nicht völlig ausgefärbten Flügeldecken. Sturm's Abbildung ist allerdings zu grell colorirt, passt aber sonst recht gut auf das von Megerle selbst als sericeus Duftschm. bezettelte, und daher wohl ohne Zweifel authentische Exemplar. — Mit dem Namen H. piger Duftschm., Sturm waren in Megerle's Sammlung zwei männliche Exemplare von H. anxius versehen, die Sturm'sche Abbildung trifft so gut zu, dass ich kein Bedenken gegen die Richtigkeit der Bestimmung hege. — Als Harp. nigripes Meg. war ebenfalls ein Männchen des H. anxius bezeichnet, an dem die Beine, und mit Ausnahme des ersten Gliedes auch die Fühlhörner schwärzlich waren, wie dies bisweilen bei dieser Art vorkommt. — Harp. caffer Duftschm., Sturm ist einem Megerle'schen Exemplare zufolge das Weibchen von H. fulvipes Fabr., Er., limbatus Gyll., Dej. Die Sturm'sche Abbildung ist auch recht gut auf diese Art zu beziehen, wenn man nur davon absehen will, dass der röthliche Rand des Halsschildes nicht angegeben ist. Dies kann man aber um so eher, als in Sturm's Beschreibung gesagt wird, dass bisweilen ein solcher röthlicher Rand vorhanden ist, und als auch Exemplare vorhanden, denen dieser Rand fehlt. Ein solches auch durch seine Grösse ausgezeichnetes weibliches Exemplar aus Sibirien, hat das Berliner Museum von Gebler als H. tarsalis erhalten. Ich glaube jetzt, nachdem ich dasselbe gesehen habe, dass Harp. fulvipes Sturm, wie dies Erichson in seinen Käfern der Mark angegeben hat, ebenfalls das Weibchen von dieser Art darstellt, während ich früher (Ent. Zeit. 1846 S. 101) geneigt war, denselben für das Weibchen von H. rubripes zu halten. — Harp. fuscipalpis Sturm ist eine wie es scheint ziemlich seltene Art, die mir früher nicht bekannt war, und die ich auch im Berliner Museum als Harp. fuscipalpis Sturm, Dej. vorfinde. Dejean's Beschreibung passt ganz gut auf den Sturm'schen Käfer, mit dem noch Harp. subvirens Chaud. (Carab. d. Cauc.) nach einem von Chaudoir selbst mitgetheilten, bei Lenkoran gefangenen Exemplare, einerlei ist. —

Von den Sturm'schen Harpalen bleiben also nur H. coracinus, cuniculinus Duftschm. noch unermittelt, und servus und pumilus Meg. noch zweifelhaft. In Bezug auf den letztern habe ich (S. 101) die Vermuthung ausgesprochen, dass er zu picipennis gehören möge; wären nicht in der Abbildung die vier ersten Fühlerglieder roth, so könnte man ihn auch auf neglectus Dej. beziehen; bei allen Exemplaren des letztern, die ich gesehen

habe, ist aber nur das erste Fühlerglied von rother Farbe. Von den übrigen mir bekannten Arten scheint sich H. pumilus durch geringere Grösse und sein kurzes queres Halsschild zu unterscheiden. H. servus Sturm ist wahrscheinlich ein H. anxius mit hellen Beinen, wie dies Erichson (Käfer der Mark) vermuthet hat. H. coracinus gehört vielleicht zu flavicornis Dej., H. cuniculinus vielleicht zu sulphuripes Germ., Dej., doch wage ich diese Vermuthungen nicht einmal als Wahrscheinlichkeiten auszusprechen.

In Bezug auf Harp. laevistriatus Sturm, bemerke ich noch, dass ich denselben mit Recht (a. a. O. S. 101) für einen exotischen Käfer gehalten habe, das Berliner Museum besitzt zwei Exemplare desselben aus Ostindien.

Dagegen muss ich hier drei Irrthümer berichtigen, die ich mir in dem Aufsatze über die Sturm'schen Laufkäfer habe zu Schulden kommen lassen. Der erste betrifft Harpalus sabulosus Sturm, den ich durch Sturm's neuesten Catalog verleitet, zu Acinopus bucephalus Dej. habe bringen wollen. Ich habe jetzt von dem letztern eine Reihe von Exemplaren, darunter auch ein von Dejean selbst herrührendes, im Berliner Museum verglichen, und finde, dass er immer, namentlich im männlichen Geschlecht ein nach hinten weit mehr verengtes Halsschild besitzt als die Sturm'sche Abbildung zeigt; ich ziehe die letztere wie dies bereits Dejean gethan hat, jetzt zu A. megacephalus, von dem das Berliner Museum Männchen mit ebensogrossem Kopfe besitzt als er in der Sturmschen Figur erscheint. —

Von Dolichus vigilans Sturm habe ich S. 104 gesagt, das er mit Anchomenus longiventris Eschsch. einerlei ist. Ich muss diese Aeusserung jetzt zurücknehmen, nachdem ich die Sturm'sche Abbildung mit den im Berliner Museum befindlichen Exemplaren des mir früher nicht in natura bekannten capensischen Dolichus caffer Jll. Dej. verglichen habe. Sie passt auf den letztern in der That so vortrefflich, dass Anchom. longiventris daneben nicht länger in Betracht kommen kann. Malinovsky's irrige Angabe, dass D. vigilans bei Magdeburg gefangen sei, ist für Sturm Veranlassung geworden, den capensischen Dolichus caffer in seine Fauna Deutschland's aufzunehmen. Malinovsky war es auch, der den ostindischen Harp. laevistriatus an Sturm als Magdeburger Käfer gesandt hatte. Sollte Sturm in ähnlicher Weise mit Amara brevicornis getäuscht worden sein, die ebenfalls nach Malinovsky bei Magdeburg vorkommen soll, und die jetzt Niemand zu deuten vermag?

Der dritte Irrthum betrifft Trechus alpicola Sturm. Ich hatte das unreife Originalexemplar der Megerle'schen Sammlung zu Trechus rotundipennis Duftschm., Sturm, alpinus Dej. gebracht, und Herr Putzeys war ebenfalls nach Vergleichung des Origi-

nalexemplares, zu diesem Resultate gelangt, (cf. Consp. Trech. eur. Ent. Zeit. 1847 S. 310). Erst viel später habe ich den mit rotundipennis in nächster Verwandschaft stehenden, aber durch grösseres und längeres Halsschild unterschiedenen Tr. lithophilus Putz., den Dohrn im Jahre 1848 in mehreren Exemplaren auf den Kärthner Alpen gefangen hat, kennen gelernt, und mich überzeugt, dass Tr. alpicola ein unreifes Exemplar zu dieser Art ist. Wer die Schwierigkeit berücksichtigt, ein einzelnes, unreifes, schlecht behandeltes Exemplar dieser nicht eben leichten Gattung zu bestimmen, wird, hoffe ich, den Irrthum, in den ich früher verfallen bin, entschuldigen.

2) In dem eben erwähnten Aufsatze über die Sturm'schen Laufkäfer habe ich (S. 109) von Cicindela funebris Sturm bemerkt, dass sie eine schwarze Abänderung der C. campestris ist und dass ähnliche schwarze Exemplare auch von Krynicki irrig als C. nigrita Dej., und von Chaudoir als C. obscurata beschrieben sind. Ich war damals der Ansicht, die von Dejean aufgestellte C. nigrita möchte eine andere Art sein. Ich bin seitdem durch die Bemerkung Fairmaire's (Ann. d. l. soc. ent. d. Franc. 1847 S. 309) dass die von Graells (l. c. pl. IV. N. II. f. 3) abgebildete, ebenfalls durch die schwarze Farbe der Oberseite ausgezeichnete C. campestris var. guadarramensis mit C. nigrita Dej. einerlei ist, darüber belehrt worden, dass auch die letztere nichts anderes ist, als ein schwarz gefärbtes Stück der C. campestris. — Eine andere ebenfalls durch ihre Färbung ausgezeichnete, wie es scheint streng locale Abänderung der C. campestris, ist von Gené (Ins. Sard.) unter dem Namen C. saphyrina als eigne Art aufgestellt worden. Ausser der dunkelblauen Farbe der Oberseite hat Gené selbst keinen Unterschied zu entdecken vermocht, und ich finde dass die drei von ihm dem Berl. Museum mitgetheilten Exemplare in allen andern Punkten ganz mit campestris übereinstimmen. Nach Gené sind vierzig Exemplare von jener Färbung auf der kleinen Insel San Pietro gefangen worden. — Die von Brullé in der Exp. d. Mor. beschriebene und abgebildete C. Olivieria scheint mir auf ein Exemplar C. campestris gegründet zu sein, bei welchem der weisse halbmondförmige Fleck an der Spitze der Flügeldecken in zwei Punkte aufgelöst ist, wie dies nicht selten der Fall ist, ich finde in Brullé's Beschreibung keinen Unterschied von einiger Bedeutung hevorgehoben. — Cic. maroccana Fabr. gilt jetzt allgemein, und wie ich glaube mit Recht für eine klimatische Varietät der campestris; bereits Dejean hat bemerkt, dass es alle Uebergänge zur Stammart giebt. Dass Motschulsky in seinen Ins. d. Sibér. Cic. affinis Bob. und pontica auf ganz unerhebliche Unterschiede hin von C. campestris absondert, kann bei der bekannten Neigung dieses Sammlers,

die geringfügigsten Abänderungen für eigne Arten auszugeben, Niemanden verwundern.

3) Die von Kiesenwetter (Ent. Zeit. 1844 S. 320) beschriebene Oxypoda leporina ist mit O. prospera Er. einerlei. Ich habe mehrere von Kiesenwetter selbst bestimmte Exemplare der ersteren mit dem im Berl. Museum befindlichen Originale der letztern verglichen. — Die von Kellner (ebenda S. 413) aufgestellte Oxypoda infuscata ist einem von Mannerheim mitgetheilten typischen Exemplare zufolge = Ox. lateralis Mannh., Sahlb.; Ox. pellucida Mannh., Sahlb. ist ebenfalls nach einem Mannerheim'schen Stücke derselben Art in unreifem Zustande.

4) Im Jahre 1849 S. 372 habe ich die handschriftliche Bemerkung Erichson's mitgetheilt, dass Aleochara crassicornis Gyll., Bolit. crass. Mannh. zu Homalota vestita Er. gehört. Herr. Dr. Thomson aus Malmö, der die schwedischen Aleocharinen sorgfältig studirt hat, bemerkte mir bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin, dass Erichson hier, was den genannten Gyllenhal'schen Käfer anlangt, durch ein falsch bestimmtes Exemplar der Mannerheim'schen Sammlung müsse getäuscht worden sein, indem Al. crassicornis Gyll. eine Erichson unbekannte Art der Gattung Aleochara sei, wie denn auch Gyllenhal's Beschreibung, namentlich die antennae totae nigrae nicht auf Hom. vestita passten.

5) Lacordaire giebt in seiner vortrefflichen Monographie der Phytophagen an, dass er von Orsodacna nigricollis Oliv. nur männliche Exemplare vor sich gehabt habe, und nur nach diesen seine Beschreibung habe entwerfen können. Das Weibchen derselben Art ist aber von ihm unmittelbar vorher nach einigen von Aubé bei Paris gefangenen Stücken als Ors. Mespili beschrieben worden. Die Beschreibung der letztern ist so klar und treffend, dass sie mir keinen Zweifel übrig liess, um aber völlig sicher zu gehen, habe ich ein grosses weibliches bei Magdeburg gefangenes Exemplar der O. nigricollis mit der Frage, ob dies O. Mespili Lac. sei, an Aubé gesandt, und von ihm eine bestätigende Antwort erhalten.

6) Der von Suffrian (Ent. Zeit. 1843 S. 370) beschriebene, und für abdominalis Aubé gehaltene Gyrinus aus der Türkei, ist von der Aubé'schen in Südafrica einheimischen Art bestimmt verschieden. Die letztere ist kleiner, flacher, der Aussenrand der Flügeldecken bildet hier einen Bogen für sich, während er bei jenen unmittelbar den Bogen des Halsschildes fortsetzt, der Hinterrand derselben ist etwas weniger gerundet. Dagegen ist Suffrian's Käfer vollkommen mit dem syrischen G. concinnus Klug Symb. phys. übereinstimmend, und beide meiner Meinung nach nicht von dem deutschen Gyr. strigipennis

Suffr. (striatus Aub.) als Art zu trennen. Wenn man eine grössere Reihe von Exemplaren vor sich hat, verschwinden die von Suffrian (a. a. O.) erwähnten Unterschiede der 5 ersten Bauchringe, die bei dem orientalischen Gyrinus pechbraun, bei G. strigipennis schwarz sein sollen, sind oft auch bei deutschen Exemplaren von der erstern Farbe, und ich stimme daher Prof. v. Siebold völlig bei, wenn er in seiner Aufzählung der preussischen Käfer (Preuss. Prov. bl. 1847) den bei Danzig vorkommenden Käfer zu G. concinnus Klug bringt. Der letztere Name würde als der ältere beizubehalten sein; und die Synonymie der Art folgendermassen lauten: G. concinnus Klug, Siebold, G. strigipennis et abdominalis Suffr., G. striatus Aubé.

Versuch

einer kritisch - systematischen Aufstellung der europ. Lepidopteren mit Berücksichtigung der Synonymie

von

C. Keferstein.

(Fortsetzung.)

86. Gorge O. Hb. 502—505., Esp. tab. 119. Cont. 74. f. 4. 5. Meigen tab. 38. f. 3., Godart II. pl. 14. f. 3. 4., Fr. N. B. I. tab. 79. f. 3., H. S. tab. 38. f. 175. D.
    Gorgone H. S. tab. 59. f. 283. 284.
87. Gorgone Bd. pl. 29. f. 5—8., H. S. tab. 16. f. 75. 76., tab. 99. f. 469. 470. Pyrenäen.
88. Manto O. Hb. tab. 45. f. 107. 108. — 512—514., Meigen tab. 40. f. 1., Godart II. pl. 17. f. 7. 8., Fr. N. B. I. tab. 85. f. 1. 2. D.
    Castor Esp. tab. 67. Cont. 17. f. 2.
    Pandrossus Herbst tab. 202. f. 8. 9.
    Aglauros Herbst tab. 203. f. 1. 2.
    A: Pollux Esp. tab. 67. Cont. 17. f. 3.
    A: Lappona Esp. tab. 108. Cont. 63. f. 3.
    Var. Ocnus H. S. tab. 61. f. 291. 292. Russland.
*89. Theano Eversm. in litt. Russland.
90. Tyndarus O. Hb. 971—974., Esp. tab. 67. Cont. 17. f. 1., Fr. N. B. I. tab. 80. f. 1. 2. D.
    Tyndarellus Herbst tab. 202. f. 5. 6.
    Var. Neleus Fr. N. B. I. tab. 80. f. 3. 4. D.
    Cleo Hb. 209—212., Godart II. pl. 17. f. 5. 6.
    Tyndarus Meigen tab. 40. f. 2.